

Call for Papers

23. Sitzung des Arbeitskreises Bank- und Versicherungsgeschichte

am Freitag, den 27. November 2026
im Hause der ODDO BHF SE, Gallusanlage 8, 60329 Frankfurt am Main

Handel, Versicherung und Zahlungsverkehr im Zeitalter des Imperialismus

Im Zeitalter des europäischen Imperialismus expandierte der internationale Handel in einem bis dahin nicht gekannten Maße und stellte damit nicht nur Kaufleute und Reeder, sondern auch die mit ihnen zusammenarbeitenden Banken und Versicherungen vor wachsende Herausforderungen. Diese betrafen das erforderliche Wissen über neue Waren und Märkte, über neue Geschäftspartner, ihre jeweiligen Handelspraktiken, Sprachen und sozialen Konventionen sowie – nicht zuletzt – die Bereitschaft zur Erkundung neuer Handelsrouten über Land und See sowie die Kenntnis der sich unter Umständen rasch wandelnden politischen Rahmenbedingungen. Aber was trieb diesen expandierenden Handel des 19. Jahrhunderts eigentlich an? War es in erster Linie die Initiative und das Gewinnstreben der Kaufleute und Reeder? Welchen Stellenwert besaß die staatliche Handels- und Kolonialpolitik?

In seiner 23. Sitzung möchte der Arbeitskreis Bank- und Versicherungsgeschichte diesen Fragen am Beispiel der Entfaltung des deutschen Handels mit und vor allem auch in Ost- und Südostasien im 19. Jahrhundert genauer nachgehen. Dabei sollen insbesondere die folgenden Aspekte erörtert werden:

- Welche Waren wurden von deutschen Kaufleuten und Reedern zu welchen Bedingungen und mit welchen Erträgen im jeweiligen wirtschaftlichen und politischen Umfeld der Länder Ost- und Südostasiens gehandelt? Wie sahen die von ihnen vorgefundenen, veränderten und neu geknüpften Handels- und Schifffahrtsnetzwerke aus?
- Wie haben die deutschen Kaufleute und Reeder ihren Handel mit und in Ost- und Südostasien finanziert und versichert? Wie wurde der Zahlungsverkehr mit ihren Geschäftspartnern abgewickelt? Mit welchen Banken haben deutsche Kaufleute und Reeder vor Ort und in Europa bevorzugt zusammengearbeitet?
- Welche Zahlungsbilanz- und Währungsprobleme ergaben sich aus dem expandierenden Handel mit und in Ost- und Südostasien? Wie konnten Handels- und Finanzkrisen wie etwa die von 1857 von den beteiligten Handelshäusern bewältigt werden? Welche Rolle spielten dabei die Zentralbanken?

Dieser Call for Papers richtet sich an Historiker:innen, die laufende oder abgeschlossene Forschungsprojekte zum diesem Thema präsentieren wollen. Der Workshop ist für Teilnehmer:innen aller Qualifikationsstufen offen, für Doktorand:innen in der Frühphase ihrer Dissertation bis hin zu habilitierten Historiker:innen.

Vorschläge zu Vorträgen, die einen oder auch mehrere dieser Aspekte aufgreifen und exemplarisch behandeln, senden Sie bitte inklusive kurzer Angaben zu Ihrer Person (zusammen etwa eine Textseite) als PDF-Dokument per E-Mail bis zum 17. Juli 2026 an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte e.V., zu Händen von Ralph Dieter Tarka, tarka@unternehmensgeschichte.de.